

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

herstellen, diagonale Linien brachten Abwechslung; klebte man die gegeneinanderliegenden Teile untereinander, erzielte man einen Verdoppelungseffekt. Ständig wandelte sich das Bild. Und siehe da! Eines Morgens beleidigten nur noch zwei horizontale schwarze Striche die mittlere Scheibe, zwei prächtige kompakte Oelfarbenkleckse. Sie hatten das Glück, nicht lange über ihre Schmutzlosigkeit trauern zu müssen. Schiffli, pfeildurchbohrte Herzli, fröhliche Gesichtlein, geometrische Figuren und selbst ein Eselein, fein eingekratzt, erlösten sie von ihrer Monotonie. Und alle, die es sahen, freuten sich. Doch – einer nicht. Mit lauernder Stimme



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

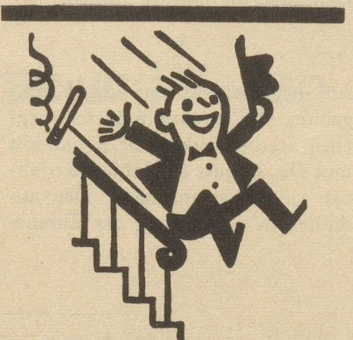
ist neben dem Briefkasten kein Papierkorb eingebaut, welcher vom Versender des unerwünschten Papiersegens beim nächsten Vorbeikommen geleert werden muß?
M. B., Biel

vernimmt er nun diese Schwester, mit Lohnabzug – Du hörst richtig – bedroht er jenen Assistenten. Doch die Schuldigen finden sich nicht! Mein Problem nun, liebes Bethli: Kennst Du ein Pflasterlein oder ein Oel, das die brennenden Schmerzen eines verletzten Prestiges zu lindern vermag? Wir haben vergeblich die ganze Spitalapotheke auf den Kopf gestellt.
E. H.

Ma Rat ist nicht voll Theer

Wenn Sie jetzt im Namen der französischen Grammatik und der deutschen Rechtschreibung den Rotstift zücken, so haben Sie mich nicht verstanden. Lesen Sie also bitte das Folgende laut und betonen Sie bei jedem der seltsamen <Wort>-paare *ausschließlich* die groß geschriebene Silbe, aber kräftig, sozusagen mit Paukenschlag.
Und nun hinein ins Vergnügen: «ma Rat» steht hinter dem «fot Höh (ohne i), während «die Droh» «voll Theer» etwas über «dhar Dhüff» zuflüstert. Leider ist «do Deh» nicht dabei, seine Zeit, wie die «mi Stralls» kommt ja erst spä-

ter. Da fällt mir ein: haben Sie die «pro Wangss» und den ganzen «mi Die» auch so gern? Kennen Sie «boli Oeh» und Grasse, die Stadt des «bhar Föngs»? Denken Sie jetzt an «scha Nell»? Ich warne Sie. Gut für die Nase, aber verheerend fürs «büt Scheh». Es leert das «bhorthmo Neh».
Kehren wir lieber zurück in den «sa Long». Jener «schwali Eh» mit dem seidenen «ghasch Neh» hat zwar eben sein «bhorth Föh» (samt Inhalt und vernachlässigt nachhinkendem i) verloren, aber weil «no Bless» «o Bliesch», flirtet er trotzdem mit der reizenden «mar Ghies». Er ist halt Franzose, Sie wissen ja, «dhu Schuhr la Muhr». Dieses «schang Song» stimmt jetzt der «ghongsi Ersch» im «bhar Therr» an, und der «bhorthi Eh» des benachbarten «ho Thells» summt leise mit, während er «ma Damm» «dang Dängs» Gepäck samt dem großen «bu Gheh» dem «scho Föhr» übergibt. Welche «gha Priess», zwischen «di Neh» und «su Bheh» abzureisen, ohne «mössi Oeh», der wegen einer «ghomi Thee»-Sitzung noch bleiben mußte. Sie wird daheim im «bud Wahr» weinen, und doch hat die «liee Song» ihres Gemahls mit seiner «i Wett sche Rie» vom «ghaba Reh» «ghaga Duh» mit dem verschobenen «dhe Bhahr» nichts zu tun. Mit dem verführten «arri Weh» vor acht Tagen allerdings schon; «bhar Dong», das hätte ich nicht sagen sollen. Vermutlich langt's Ihnen. Mir auch. Aber leider könnte ich noch seiten-



Ich fühle mich so wohl, wie schon lange nicht mehr

seitdem ich eine Nicosolvans-Kur gemacht habe. Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der Zigarette zu sein und zu wissen, dass der Körper nikotinentgiftet ist. Dank

NICOSOLVANS

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren. Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin)

lang fortfahren, ohne ein einziges Beispiel zu bringen, das ich nicht in schweizerischen Theatern oder am Radio mit eigenen gemarterten Ohren gehört habe. Man scheint sich dort für die Wiedergabe französischer Ausdrücke an die Bräuche jenseits des Rheins zu halten, ob schon die Fachleute doch eigentlich jenseits der Saane wohnen.
Nächsten Sommer fahre ich nach England, um mich in der Aussprache des Italienischen zu vervollkommen.
Marie

Verteidigung

Frau Schweizer beklagt sich bei ihrer Schwiegermutter über die Unzuverlässigkeit ihres Mannes. «Weisch», stellt sie fest, «er isch halt eifach e Ma, wo leider mängs ned macht, won er sett.» Diesen Vorwurf kann sich der Gatte nicht gefallen lassen. «Aber weisch», ereifert er sich, «dafür mach ich aber au mängs, won i ned sett.»
fis

Gesucht: ein Gehobener

Ich weiß nicht weshalb, aber manchmal kommt es mich an, in irgendeiner Zeitung die Heiratsinserate zu studieren, einfach so quasi als Marktforschung über Angebot und Nachfrage. Dabei stelle ich jedesmal mit großer Erleichterung fest, daß ich gottlob schon ziemlich lange verheiratet bin und mich nicht mehr in den sehr aufreibenden Konkurrenzkampf zu stürzen brauche. Wenn ich nämlich das nachstehende Angebot lese, wird mir ganz schwach beim Vergleich mit den Qualitäten, die diese Dame nach ihrer eigenen Feststellung auszeichnen:

Berufstätige, unabhängige Dame, 52 / 1, 62, mittelschlank, dunkelmiert, elegant, gepflegt, lebenswürdig, geistreich, charmant, fröhlich und sehr anpassungsfähig, wünscht zwecks späterer Heirat seriöse

BEKANNTSCHAFT

mit sympathischem Herrn zwischen 50 und 60 Jahren. Er muß kein Engel, weder Abstinenter noch Nichtraucher sein, aber von einwandfreiem Charakter, intelligent, großzügig, gebildet, kultiviert und in gehobener Stellung.

Also es braucht dann schon ein gerütteltes Maß an Bescheidenheit, um sich selber als (um nur einige davon zu nennen) lebenswürdig, geistreich, charmant, fröhlich und sehr anpassungsfähig zu beschreiben. Es wundert mich nur, weshalb

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

DOBB'S TABAC

ELECTRIC SHAVE LOTION

das hat Klasse

BEAUJOLAIS

PIAT

MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- **NEURO-B** enthält: Lecithin, Vitamin B1, Magnesium, Phosphor
- **NEURO-B** ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

ORMAXOL

Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL

à Fr. 3.- und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich



Knobel SPRAY

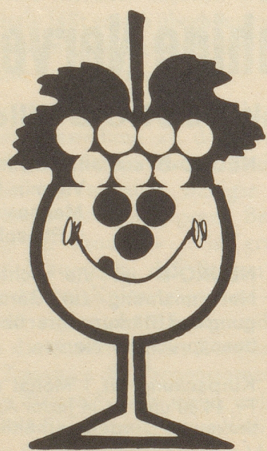
**Heiserkeit, Raucherkatarrh
Hals- u. Rachenentzündung
Desinfizierend,
Atemverbessernd**

Flasche Fr. 5.80 für 380 Dosierungen
In Apotheken und Drogerien
Dr. med G. Knobel AG Herisau

Gegen
hohen Blutdruck

WEKA

Knoblauchöl-Kapseln



bis
zum
letzten Tropfen
ein
Genuss

Merlino
Traubensaft

Ein **ova**-Produkt

ein solches Wunderexemplar von Frau mit 52 noch nicht oder nicht mehr verheiratet ist. Und wenn man bedenkt, welche Toleranz in ihr wohnt! Sie verlangt nicht einmal von ihrem zukünftigen Mann, daß er ein Engel sei (wie wir das ohnehin als Selbstverständlichkeit voraussetzen), sondern sie gestattet ihm großzügig Alkohol zu trinken und zu rauchen, wenn er nur in gehobener Stellung ist. Liebes Bethli, ich befürchte, zu soviel Entgegenkommen müssen sich auch Frauen verstehen, deren Männer nicht gebildet, kultiviert und eben in gehobener Stellung sind. Heidi

Konträr

Mit meiner Frau spaziere ich die Zürcher Bahnhofstraße hinauf. Von der Gegenseite kommt uns so ein wuchtiger Clark-Gable-Typ entgegen, und ich sage zu meiner Frau, sie solle nicht vergessen, daß sie verheiratet sei. «Im Gägeteil», war ihre Antwort. HS

Der entweihte Berg

«Die erste Dame, die den Litzner bestieg, ist Frau Dr. Gelbke aus Dresden in Gesellschaft ihres Ehegemahls und unter L. Gulers Führung im Jahre 1892.» Offen gestanden, bedaure ich es, daß ein weiblicher Fuß den stolzen Nacken dieses männlichsten aller Berge betreten hat. Der erschreckende Unnahbarkeitsausdruck und die heroisch abweisende Gebärde des verbissenen Litzners haben viel von ihrem Nimbus verloren, seit auch sein Granitherz bei der ersten – doch nein, die ersten weiblichen Attacken im Jahre 1886 betörten ihn nicht – also bei der zweiten warmen Berührung der zarten Hand eines weichen Frauenkörpers ein Gefühl der Schwäche ergriff und er sich vom begehrliehen Blicke schöner Augen bestricken und bezwingen ließ.

Kann es wirklich nicht einmal in der toten Natur Gestalten geben, die der Macht des Weibes widerstehen?

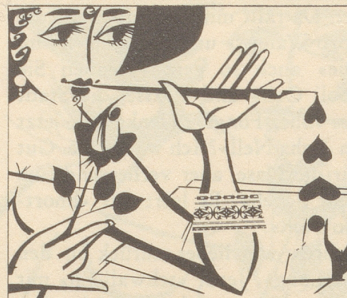
Soll sich der Mann, zum Herrschen geboren, nirgends mehr als Herr der Schöpfung auf ureigenem Boden bewegen können?

Liegt der Fehler dafür wohl im Manne selbst? In seiner Schwäche dem zarten Geschlechte gegenüber? Oder in der Kraft des sogenannten schwachen Geschlechtes gegenüber dem, dem es untertan sein soll?

Dies schreibt ein Herr F. Bühler-Rist im «Jahrbuch des Schweiz. Alpen-Clubs», Jahrgang 1918, also nach dem ersten Weltkrieg, oder doch an dessen Ende.

Und der Einsender bemerkt dazu, nicht ohne Ironie:

«... Die Ansichten haben sich in den letzten vierzig Jahren gewaltig



Die Seite der Frau

geändert, und wenn die Gesinnungsänderung im gleichen «atemraubenden» Tempo weitergeht, kann die Schweiz das dritte Jahrtausend ganz denkwürdig beginnen: Die gesamtschweizerische Einführung des Frauenstimmrechts.» Ernst

Kleinigkeiten

Am 22. April wird in Paris, an der Avenue de Suffren, das neue Hotel Hilton mit großem Pomp eingeweiht. Die Presse berichtet, es sei eine äußerst sorgfältig zusammengestellte Liste von Pariser Gästen für diese große Gelegenheit zusammengestellt worden, insgesamt dreihundert an der Zahl. Es wäre interessant, zu wissen, nach welchen Gesichtspunkten eine solche «sorgfältige Auswahl» getroffen wird, denn für eine Stadt wie Paris sind dreihundert nicht viel.

Wie immer. Die Nichteingeladenen werden die Auswahl auf alle Fälle lächerlich und absurd finden.

*

An der Frauenstimmrechts-Kundgebung (1. Februar) in Zürich sprachen Stadtpräsident Dr. E. Landolt und Dr. August E. Hohler, Redaktor am «Tagesanzeiger». Der anschließende Fackelzug der Zürche-

rinnen war noch nie so lang und eindrucksvoll wie diesmal. Es nahmen auch mehr Männer als früher daran teil.

*

Wir können uns noch erinnern, daß, wenn in einem Hause ein Kind Masern hatte, man grad alle zusammen in ein Zimmer legte, damit die Mutter nicht immer wieder mit der Pflege von vorn anfangen mußte, – denn daß die Geschwister um die Ansteckung nicht herumkamen, war eine Erfahrungstatsache. Immerhin, man nahm die Masern nicht tragisch. Erst in jüngster Zeit haben die amerikanischen Mediziner festgestellt, Masern seien nicht ganz so harmlos, wie man immer gemeint habe, zum Beispiel könnten sie Hirnschäden zur Folge haben. Einige Staaten der USA haben nun ganz große, präventive Masernimpfungs-Campagnen gestartet, um die Masern auf ihrem Gebiete überhaupt auszurotten.

*

Yves St-Laurent, der Nachfolger Diors, lanciert Schuhe aus vollkommen durchsichtigem Plastic (alle mit niedern Absätzen). Garnituren wie Kügelchen, Blumen etc. scheinen auf den Fuß gemalt. Aschenbrödel mit Glaspantoffeln.

Usi Chind

Kürzlich mußte ich geschäftlich nach München fliegen. Wie bei meinem letzten Besuch hatte ich vorgesehen, dort einige Teile zu einem Geschirrsortiment zu kaufen. Am Mittagstisch sagt mein Sohn (sechsjährig) plötzlich: «Gäll Papi, hoffentlich fällt das Flugzeug nicht herunter, wenn du zurückkommst.» Meine Antwort: «Ich hoffe auch, aber weshalb kommst du auf eine solche Idee?» Die Antwort des Kleinen: «Sonst ginge doch das Geschirr kaputt.» WS

